

Verantwortl. Redakteur: N. D. Köpfer in Stettin.  
 Verleger und Drucker: N. Großmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.  
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
 Vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht  
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Beilagen über deren Raum im Morgenblatt  
 15 Pf., im Abendblatt und Abenden 30 Pf.

### Abonnements-Einladung.

Unser geehrter Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Verhandlungen, aus den lokalen und provinziellen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsverkehrsverlauf) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatt auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschleunigste übermitteln.

### Die Redaktion.

#### Deutschland.

Δ Berlin, 19. März. Seine Majestät der Kaiser tritt morgen früh 8 Uhr 25 Min. vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Reise nach Abgazia an.

Seine Majestät der Kaiser hat heute Nachmittag 2 Uhr die hiesige Garnison alarmirt. Die Truppen rücken in diesem Augenblick aus dem Tempelhofer Felde aus.

Am vergangenen Freitag erschien Seine Majestät der Kaiser persönlich im Kriegsmuseum, um dem Minister von Brauns den Schwarzen Adlerorden zu überreichen.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, hatte der Kriegsminister von Brauns am Schellendorfer heute Mittag die Ehre, sich bei dem Kaiser, als mit dem Schwarzen Adlerorden beehrt, melden zu dürfen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge gilt es als sicher, daß der hiesige Gesandte in München, Graf Balthasar Eulenburg, auf den Botschafterposten in Wien berufen ist. Nach München geht dann der jetzige Gesandte in Hamburg, Freiherr v. Thielemann.

Dem „V. L.“ wird aus Hamburg gemeldet, daß auf dem in dortigen Hafen liegenden holländischen Dampfer „Hunze“ das Dampfgeschloß geplatzt und bei der Explosion der Kapitän getödtet ist.

Der bisherige Direktor des Delonomie-Departements im Kriegsministerium, Generalleutnant v. Bunt, hat das Kommando der 14. Division in Düsseldorf erhalten. Morgen erscheint eine Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatts“, die zahlreiche Verbesserungen enthält.

Die „Voss. Ztg.“ fordert anlässlich einer Besprechung der Angriffe der agrarischen Organe gegen die Handelspolitik des Reichs-Lanzlers die Regierung auf, den Agrariern im selben Tone zu antworten, in welchem sie jetzt sprechen. Sie möge sich doch auch der agrarischen Parole bedienen „Das Was ist voll“. Dasselbe Blatt schreibt, anlässlich der Mittheilungen der „Köln. Volksztg.“, wonach es bereits entschieden sei, daß Minister Miquel der Nachfolger Caprivis sein wird, daß die liberalen Parteien eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung der politischen Lage in einem solchen Wechsel erblicken müßten, da Minister Miquel die agrarischen Interessen in einer Weise begünstigt, die jede Hoffnung auf Betätigung liberaler Grundbesitzer zerstört.

— Heute Vormittag machte Se. Majestät der Kaiser eine Ausfahrt und nahm auf dem Rückwege den Vortrag des Staatssekretärs des Innern, Herrn. Marschall v. Bieberstein, im auswärtigen Amte entgegen. Zurückgekehrt ins königl. Schloß, hörte Se. Majestät die Vorträge des Chefs des Geheimen Zivil-Kabinetts, Herrn. Geheimen Raths Dr. von Lucanus, des Chefs des Generalstabes, General-Majors, General der Kavallerie Graf von Schlieffen, sowie des kommandirenden Admirals, Admiral Herrn. v. D. Goltz, des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Ministeriums, Vize-Admiral Hollmann und des Chefs des Reichs-Kabinetts, Komte-Admiral und Admiral a. la suite Seiner Majestät des Kaisers, Herrn. v. Salden-Dibran. Nachmittags gedachte Se. Majestät einen längeren Spazierritt zu unternehmen.

Entsprechend dem lebhaften Interesse, das der Kaiser für Kanalbau in der letzten Zeit wiederholte, am Tag gelegt hat, bereitet sich auf diesem Gebiete zur Ausführung der kaiserlichen Anordnungen eine sehr lebhaft Thätigkeit vor, deren Ergebnis zunächst die Anfertigung von

Plänen und gutachtlichen Berichten anzusehen ist. Letztere sollen zunächst den betheiligten Ressortministern zugehen und durch diese dem Kaiser unterbreitet werden. Diese Bewegung bleibt unberührt von dem bereits angekündigten Wüsterich der Agrarier, die, wie gegen den russischen Handelsvertrag, nun auch gegen die Kanalbauten Sturm laufen wollen; auch dies Unternehmen wird als eine schwere Schädigung der Landwirtschaft angesehen. Es gilt schon als feststehend, daß die Konvention im Abgeordnetenhaus die Zustimmung für den Elbe-Trave-Kanal ablehnen wollen. Es ist indessen nicht minder feststehend, daß die letztegedachte Forderung demüthigt werden wird. Das angeregte System der Kanalbauten findet in parlamentarischen Kreisen eine sehr große Anhängerzahl.

— Wie die „Kreuzztg.“ hört, ist der Generalleutnant v. Bunt, Kommandeur der 14. Division, zum Gouverneur von Metz; Generalmajor Heinrich, Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der zwölften Division; General-Major Freiherr von Gemmingen zum Direktor des Militär-Delonomie-Departements im Kriegsministerium und Oberst von Francken u. Kleinsdorf, Kommandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. schlesisches) Nr. 11, unter Beförderung zum General-Major, zum Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade ernannt worden.

Die Unthaten der Anarchisten haben ansehnend in den verschiedenen Lagern der internationalen Umfuzzparteien vielfach Verwirrung und Rathlosigkeit hervorgerufen, welche durch die hochstehenden Redensarten, mit denen die Dreyse alle Orte, wo sie sich vorfindet, nicht verfehlt, sondern erst recht ins Licht gestellt wird. Das letzte Ideal aller Anarchisten der bestehenden Weltordnung: das Weltkloß, kann erst dann wirklich werden, wenn das letzte Fünftel der gebunden Menschenverstandes bei dem großen Haufen durch den Dreysefussknall der Sozialrevolutionäre hinweggeschwemmt sein wird, oder die jetzigen Machtfaktoren freiwillig abgehandelt haben werden. Zur freiwilligen Abhandlung von Staat und Gesellschaft ist nun aber durchaus keine Rede, und in den Massen steckt, einzuweisen wenigstens, auch noch zu viel gesunder Menschenverstand, als daß sie jeden Völkchen, der in Presse und Volksversammlung, ja selbst im Parlament, von den führenden Genossen verparat wird, unbedenken hinnehmen sollten. Der Völkchen weiß am besten, warum er den Anarchismus des großen Kladderadatsches, den er wiederholt für dieses oder jenes Datum mit tödlicher Sicherheit prophezeit hatte, immer wieder hinauschiebt: er fürchtet, sich zu blamieren und das will er bei seinen Bekehrten doch nach Keßten verhindern. Seine mit Bezug auf den sozial-moralischen Zukunftsstaat proklamirte Mauerwerks- und allmähliche Hineinwachstumslehre ist nun durch die sich häufenden Sprengbombenentladungen recht häufig durchkreuzt worden. Zahlreiche Arbeiter, die im sozial-demokratischen Heerzahn nur so „mitlaufen“, sind flüchtig geworden, und wenn sie sich einzuweisen auch nicht offen gegen den Terrorismus und das Parteispiegelwesen auszusprechen wagen, so treten doch Anzeichen eines beginnenden passiven Widerstandes auf, die des Interesses nicht ermangeln. Die frühere Begeisterung für die „gerechte Sache der völkerebrenden Sozialdemokratie“ ist zwar noch nicht im Schwünge, aber seitdem das Sprengbandentstehen der Revolutionären im Schloß und Pantoffeln die Führling im Kampfe gegen das Bestehende freitragt und die altersschwachen gewordenen Parteiführer höhnisch an das Dalmatien erinnern, wo sie noch nicht in der Dalmatien, sondern es den ärgsten Anarchisten von heute in Brandbreiten und Verfallenen der herrschenden Klasse gleichthun, regt sich in den Genossen ein starkes Misstrauen gegen die alten Führer. Diese erkennen sich jetzt schon eines heftigen Schlafeslebens, das Groß der Partei aber raufommt mit dem Speißbühler in „Kauf“. „Wird es nicht alle Tage schlimmer? Gehörchen soll man mehr als immer, und zahlen mehr als je vorher.“ Und dazu vergeht den Leuten zusehends die Neigung.

— Nach dem Bericht der mit Vorbereitung der Stempelsteuergesetzgebung betrauten Kommission des Reichstages herausgegeben ist, ist es möglich, ein übersichtliches Bild über die Abänderungen zu erhalten, welchen die von den verbündeten Regierungen vorgelegte Novelle in der Kommission unterzogen ist. Das Dutzendige, Check- und Frachtbriefsteuer abgelehnt, ist allgemein bekannt. Bei der Besteuerung der Lotterielose sind einige Abänderungen vorgenommen. Einmal ist der Steuerfuß von 8 auf 10 Mark vom Hundert erhöht und zwar bei ausländischen Loosen von dem Preise der einzelnen Loose in Abhängigkeit von 50 Pfennigen (statt 40 in der Vorlage) für je 5 Mark oder einen Bruchtheil dieses Betrages. Sodann sind bei Spielkarten die Wettentfänge bei öffentlich veranstalteten Pferderennen und ähnlichen öffentlichen Veranstaltungen gleichgestellt. Die Steuerbefreiung für Lotterien zu militärischen Zwecken ist allerdings wesentlich abgelehnt. Die Vorlage schlägt solche Lotterien von der Besteuerung aus, sofern der Gesamtumsatz der Lose die Summe von 5000 Mark nicht übersteigt, die Kommission hat diesen Betrag auf 25 000 Mark erhöht.

Wesentlich mannigfaltiger sind die Umgestaltungen, welche die vorgeschlagene Reform der Besteuerung erfahren hat. Wir wollen nur hervorheben, daß was zunächst die Besteuerung der Aktien, Renten- und Schuldverschreibungen betrifft, die Bestimmungen über die Befreiung von der Besteuerung der Aktien im Tarif so gefaßt ist, daß inländische Aktien und Aktienantheile, sowie Interimsscheine über Einzahlungen auf diese Wertpapiere befreit sind, sofern sie von Aktiengesellschaften ausgegeben werden, welche nach der Entscheidung des Bundesraths gemeinnützigen Zwecken dienen, den zur Verteilung gelangenden Reingewinn satzungsmäßig auf eine höchstens vierprozentige Verzinsung der Kapitalanlagen beschränken, auch bei Auszahlungen oder für den Fall der Auflösung nicht mehr als den Nennwerth ihrer Anteile zu sichern und bei der Auflösung den etwaigen Rest des Gesellschaftsvermögens für gemeinnützige Zwecke bestimmen. Die von solchen Aktiengesellschaften beabsichtigten Veranlassungen müssen die minder begünstigten Volksschichten bestimmen. Den Bestimmungen über Aktien sowie

Renten und Schuldverschreibungen ist eine Anmerkung angehängt, wonach es der Ausübung ausländischer Wertpapiere im Inlande gleich geachtet wird, wenn solche Wertpapiere, welche durch ein im Inlande abgeschlossenes Geschäft von einem zur Zeit des Geschäftsausschlusses im Inlande wohnhaften Kontrahenten angekauft sind, diesem aus dem Inlande überhandt oder von ihm oder von einem Vertreter aus dem Inlande abgeholt werden. — Die Vorchrift über die Genussscheine ist dahin abgeändert, daß für solche Genussscheine, welche als Ersatz an Stelle amortisirter Aktien ausgegeben werden, 50 Pfennige, für alle übrigen und zwar inländische 3 Mark, ausländische 5 Mark von jeder einzelnen Urkunde ausgesetzt werden sollen. — Bei den Vorschriften über die Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenstände ist zunächst neu, daß bei Geschäften unter 1000 Mark die Steuer von einem Werte von 1000 Mark berechnet werden soll. Sodann ist für die Tarifnummern 41 und 42 eine Ermäßigung dahin festgesetzt, daß, wenn ein Kontrahent nachweislich im Abtrageverkehr unter die Tarifnummern fallende Gegenstände im Inlande gekauft und im Inlande verkauft oder umgetauscht oder an dem einen Börsenplatz des Auslandes gekauft und an dem anderen verkauft, sich die Stempelabgabe von jedem dieser Geschäfte, soweit deren Wertbeträge sich bedien, zu Gunsten dieses Kontrahenten um  $\frac{1}{20}$  vom Kaufpreis ermäßigt, wenn die beiden einander gegenüberstehenden Geschäfte zu festen Kursen auf demselben oder an zwei unmittelbar aufeinander folgenden Börsenplätzen abgeschlossen sind. Es macht keinen Unterschied, ob der Kontrahent die Geschäfte im Inlande selbst oder durch eine Metaverbindung abgeschlossen hat. Unter den gleichen Voraussetzungen tritt diese Steuerermäßigung ein, wenn ein Kauf und Verkauf von ausländischen Banknoten oder ausländischen Papiere als Geschäft über Kontanten oder Wechsel abgeschlossen sind. Eine einmalige, längstens halbjährliche Prolongation im Inlande abgeschlossen Geschäft dieser Art bleibt steuerfrei. Die Geschäfte sind zunächst nach dem voll n Betrage zu verrechnen. Der Bundesrath erläßt die näheren Vorschriften darüber, auf Grund welcher Nachweise die Erfüllung des zuviel verwendeten Stempels erfolgt. — Des Weiteren ist festgesetzt, daß Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände über Waaren auf eine fest bestimmte Lieferzeit oder mit einer fest bestimmten Lieferungsfrist, wenn dieselben gemäß einem Warenbegehre für solche Geschäfte festgesetzte Geschäftsbedingungen abgeschlossen werden und wenn für die an den betreffenden Börse geschlossenen Geschäfte solcher Art eine Feststellung von Terminpreisen erfolgt, einem Steuerfuß von  $\frac{1}{10}$  vom Kaufpreis, alle übrigen Kauf- und Anschaffungsgegenstände über Waaren, wenn dieselben gemäß einem Warenbegehre für solche Geschäfte festgesetzten Geschäftsbedingungen abgeschlossen werden, einem Satz von  $\frac{1}{10}$  vom Kaufpreis unterliegen. Schließlich ist neu, daß diese Abgabe nicht erhoben wird von den zur Veräußerung von Wertpapieren gegen Verlosung geschlossenen Geschäften, unbeschadet der Stempelpflicht der nach erfolgter Verlosung stattfindenden Kauf- und sonstigen Anschaffungsgegenstände.

— Königsberg, 19. März. Das Vorhergeant der Kaufmannschaft richtete an den Reichsanzeiger Grafen Caprivi und an den Oberpräsidenten Graf zu Stolberg-Berningrode Dankadressen in Folge Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrages und der Aufhebung des Identitätsnachweises.

— Allenstein, 19. März. Das kgl. Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: Die Betriebsführung zwischen Warthenburg und Allenstein ist beständig. Sammtliche Züge befahren seit heute Morgen das zweite Gleis. Das erste Gleis wird voraussichtlich in 5-6 Tagen wieder hergestellt sein.

— Töpen, 19. März. Aus Danzig wird gemeldet: Zur Teilnahme am dem morgen stattfindenden Stapellauf des auf der Schidauischen Werft gebauten Lloyd-Dampfers „Prinzregent Luitpold“ treffen heute Nachmittag hier ein Reichskanzler Graf Caprivi, die Minister Thiele und v. Bötticher, Staatssekretär v. Marschall, die Bundesbevollmächtigten Graf v. Lerchenfeld und Dr. Krüger, der preussische Gesandte der Hansestädte von Thielmann, russischer Staatsrat Timirjassow, der Generalconsul der Vereinigten Staaten Dr. Straßhoff-Dremsen, 10 Vertreter des Norddeutschen Lloyd und mehrere Reichstagsabgeordnete. Die Kaufmannschaft veranstaltet Abends im Reithofe zu Ehren der Minister und Gäste ein Begrüßungsfest. — Aus Alst wird gemeldet: Nachdem der Eisgang im Aufstrom und Abstrom beendet, ist die Schifffahrt im ganzen Memelgebiet eröffnet. Auch der Stettiner Kanal und das kurzliche Daff sind eisfrei, so daß der Wasserweg zwischen Tilsit und Königsberg den Schiffen freisteht. Die Tourdampfschiffahrt Memel-Königsberg ist eröffnet.

— Breslau, 19. März. Der „Morgenzeitung“ zufolge stellte die Friedenskommission die seit Jahresfrist entlassenen Arbeiter, etwa 1000 an der Zahl, wieder ein.

— Bremen, 17. März. Zu Beginn der heutigen Börse hielt, wie schon kurz berichtet worden, der Präsident der Handelskammer, Herr Louis G. Meyer, folgende Ansprache:

„Der 17. März 1894 ist wahrlich ein Markttag für unser gesammtes Verkehrsleben. Der deutsch-russische Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, der so bedeutsame Schritt auf dem zu unserer Freude wieder eingeschlagenen Wege der Handelsvertragspolitik, ist von dem Reichstage einstimmig angenommen. Dieses Ereignis von weitestgehender Bedeutung für Handel, Schifffahrt und Industrie dient zur Erhaltung und Förderung der freundschaftlich-politischen Beziehungen mit dem mächtigen Nachbarreich im Osten. Der Vertrag ist ein Hort des Friedens, hoffentlich auf lange Zeit. Auch Bremens Kaufmannschaft weiß es unserer Reichsregierung aufrichtig Dank, daß sie das nunmehr vollendete Werk müthig internommt und trotz großer Anfeindungen thätig durchgeführt. Meine Herren! Ich spreche gewiß in Ihrer aller Sinn, wenn ich Ihnen namens der Handelskammer vorstelle, folgendes Glückwunsch- und Danktelegramm an E. Excellenz den Reichskanzler abgeben zu lassen:

„Dem Reichskanzler, General der Infanterie, Grafen v. Caprivi, Excellenz. Berlin.  
 Die heute in der Börse versammelte Kaufmannschaft Bremens erlaubt sich Ew. Excellenz ihren aufrichtigen Glückwunsch zu der Annahme des deutsch-russischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages ehrerbietig zu überreichen und gleichzeitig ihren ergebenen persönlichen Dank auszusprechen für die thätigste Durchführung dieses großen, für unser gesammtes Vaterland so hochbedeutsamen Werkes.“

Meine Herren! Ich belohne alseitiges Einverständnis mit diesem Vorhaben. Bevor wir jedoch unsere Arbeit aufnehmen, lassen Sie uns aus vollem Herzen Ew. Majestät, unseres Kaisers, geben, des mächtigen Schutzes und des unermüdblichen Förderers unseres Verkehrs auf allen Gebieten. Ew. Majestät, Kaiser Wilhelm II., lebe hoch! hoch! hoch!“

Die Versammlung stimmte in dieses Hoch begeistert ein.  
 — Biber, 19. März. Im Gehöf beim Bahnhof Kleinen fand ein Duell zwischen Dr. Dethloff aus Schönborg und Gutsbesitzer Busch aus Müdenburg statt. Dr. Dethloff erhielt einen Schuß in die Kniegelenke.

— Braunschwweig, 16. März. Das Verfahren der Schlichtungsbüro bei der Einkommensteuer, das mit dem 1. April d. Js. hier zur praktischen Durchführung gelangt, hat, wie überall, so auch hier, zu einem überraschenden finanziellen Ergebnis geführt, indem man gegenüber dem Vorjahre ein Mehr an Steuern von 175 000 Mark erzielt hat. Durch diesen Anstieg wird die Stadt in die angenehme Lage versetzt, die seit den letzten Jahren stets vorhandene Unterbilanz im städtischen Etat, die sich für die gegenwärtige Finanzperiode auf 167 000 Mark beläuft, endlich auszugleichen. Mit man nun auch im Allgemeinen mit der Steuerreform einverstanden, so erregt doch der Umstand, daß die Steuererlässe nach der Bestimmung des § 189 der neuen braunschweigischen Städteordnung öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgesetzt werden müssen, in einem Theile der Bürgerchaft großen Unwillen, der in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten auf recht drastisch zum Ausdruck gelangte. Von einer Seite war nämlich der Antrag gestellt worden, dahin zu wirken, daß die gedachte Bestimmung der Städteordnung abgeändert und für das laufende Jahr Dispens vom Regenten nachgesucht werde. Die Mehrheit der Stadtverordneten war der Ansicht, daß durch die öffentliche Anlegung der Listen der Kredit, namentlich der kleinen Geschäftskreise, geschädigt werde, da ihnen dann Jedermann in das Portemonnaie sehen könne. Die Minorität war jedoch anderer Meinung. Diese hielt eine Anlegung unter allen Umständen für erforderlich, da bei der Einschätzung Ergebnisse zu Tage treten würden, die den Verdacht einer Unterschätzung nicht unangebracht erscheinen lassen. Die Anlegung schädigt höchstens den Bürgern hehrachtbaren Kreise, deren Bewerber nach Einschätzung der Listen unterworfen werden könnten. Der Antrag gelangte schließlich zur Annahme, doch hat derselbe wenig Aussicht auf Erfolg, da auch der Staat die Einschätzung der Einkünfte plant und noch dem gegenwärtigen Landtage einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen will.

— Wien, 18. März. Der Ministerpräsident Dr. Bollerke traf heute früh hier ein und wurde

sprechen für die thätigste Durchführung dieses großen, für unser gesammtes Vaterland so hochbedeutsamen Werkes.

Namens der bremischen Kaufmannschaft, gezeichnet Louis G. Meyer. Präsident des Handelskammer.“

Meine Herren! Ich belohne alseitiges Einverständnis mit diesem Vorhaben. Bevor wir jedoch unsere Arbeit aufnehmen, lassen Sie uns aus vollem Herzen Ew. Majestät, unseres Kaisers, geben, des mächtigen Schutzes und des unermüdblichen Förderers unseres Verkehrs auf allen Gebieten. Ew. Majestät, Kaiser Wilhelm II., lebe hoch! hoch! hoch!“

Die Versammlung stimmte in dieses Hoch begeistert ein.  
 — Biber, 19. März. Im Gehöf beim Bahnhof Kleinen fand ein Duell zwischen Dr. Dethloff aus Schönborg und Gutsbesitzer Busch aus Müdenburg statt. Dr. Dethloff erhielt einen Schuß in die Kniegelenke.

— Braunschwweig, 16. März. Das Verfahren der Schlichtungsbüro bei der Einkommensteuer, das mit dem 1. April d. Js. hier zur praktischen Durchführung gelangt, hat, wie überall, so auch hier, zu einem überraschenden finanziellen Ergebnis geführt, indem man gegenüber dem Vorjahre ein Mehr an Steuern von 175 000 Mark erzielt hat. Durch diesen Anstieg wird die Stadt in die angenehme Lage versetzt, die seit den letzten Jahren stets vorhandene Unterbilanz im städtischen Etat, die sich für die gegenwärtige Finanzperiode auf 167 000 Mark beläuft, endlich auszugleichen. Mit man nun auch im Allgemeinen mit der Steuerreform einverstanden, so erregt doch der Umstand, daß die Steuererlässe nach der Bestimmung des § 189 der neuen braunschweigischen Städteordnung öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgesetzt werden müssen, in einem Theile der Bürgerchaft großen Unwillen, der in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten auf recht drastisch zum Ausdruck gelangte. Von einer Seite war nämlich der Antrag gestellt worden, dahin zu wirken, daß die gedachte Bestimmung der Städteordnung abgeändert und für das laufende Jahr Dispens vom Regenten nachgesucht werde. Die Mehrheit der Stadtverordneten war der Ansicht, daß durch die öffentliche Anlegung der Listen der Kredit, namentlich der kleinen Geschäftskreise, geschädigt werde, da ihnen dann Jedermann in das Portemonnaie sehen könne. Die Minorität war jedoch anderer Meinung. Diese hielt eine Anlegung unter allen Umständen für erforderlich, da bei der Einschätzung Ergebnisse zu Tage treten würden, die den Verdacht einer Unterschätzung nicht unangebracht erscheinen lassen. Die Anlegung schädigt höchstens den Bürgern hehrachtbaren Kreise, deren Bewerber nach Einschätzung der Listen unterworfen werden könnten. Der Antrag gelangte schließlich zur Annahme, doch hat derselbe wenig Aussicht auf Erfolg, da auch der Staat die Einschätzung der Einkünfte plant und noch dem gegenwärtigen Landtage einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen will.

— Wien, 18. März. Der Ministerpräsident Dr. Bollerke traf heute früh hier ein und wurde

sprechen für die thätigste Durchführung dieses großen, für unser gesammtes Vaterland so hochbedeutsamen Werkes.

Namens der bremischen Kaufmannschaft, gezeichnet Louis G. Meyer. Präsident des Handelskammer.“

Meine Herren! Ich belohne alseitiges Einverständnis mit diesem Vorhaben. Bevor wir jedoch unsere Arbeit aufnehmen, lassen Sie uns aus vollem Herzen Ew. Majestät, unseres Kaisers, geben, des mächtigen Schutzes und des unermüdblichen Förderers unseres Verkehrs auf allen Gebieten. Ew. Majestät, Kaiser Wilhelm II., lebe hoch! hoch! hoch!“

Die Versammlung stimmte in dieses Hoch begeistert ein.  
 — Biber, 19. März. Im Gehöf beim Bahnhof Kleinen fand ein Duell zwischen Dr. Dethloff aus Schönborg und Gutsbesitzer Busch aus Müdenburg statt. Dr. Dethloff erhielt einen Schuß in die Kniegelenke.

— Braunschwweig, 16. März. Das Verfahren der Schlichtungsbüro bei der Einkommensteuer, das mit dem 1. April d. Js. hier zur praktischen Durchführung gelangt, hat, wie überall, so auch hier, zu einem überraschenden finanziellen Ergebnis geführt, indem man gegenüber dem Vorjahre ein Mehr an Steuern von 175 000 Mark erzielt hat. Durch diesen Anstieg wird die Stadt in die angenehme Lage versetzt, die seit den letzten Jahren stets vorhandene Unterbilanz im städtischen Etat, die sich für die gegenwärtige Finanzperiode auf 167 000 Mark beläuft, endlich auszugleichen. Mit man nun auch im Allgemeinen mit der Steuerreform einverstanden, so erregt doch der Umstand, daß die Steuererlässe nach der Bestimmung des § 189 der neuen braunschweigischen Städteordnung öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgesetzt werden müssen, in einem Theile der Bürgerchaft großen Unwillen, der in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten auf recht drastisch zum Ausdruck gelangte. Von einer Seite war nämlich der Antrag gestellt worden, dahin zu wirken, daß die gedachte Bestimmung der Städteordnung abgeändert und für das laufende Jahr Dispens vom Regenten nachgesucht werde. Die Mehrheit der Stadtverordneten war der Ansicht, daß durch die öffentliche Anlegung der Listen der Kredit, namentlich der kleinen Geschäftskreise, geschädigt werde, da ihnen dann Jedermann in das Portemonnaie sehen könne. Die Minorität war jedoch anderer Meinung. Diese hielt eine Anlegung unter allen Umständen für erforderlich, da bei der Einschätzung Ergebnisse zu Tage treten würden, die den Verdacht einer Unterschätzung nicht unangebracht erscheinen lassen. Die Anlegung schädigt höchstens den Bürgern hehrachtbaren Kreise, deren Bewerber nach Einschätzung der Listen unterworfen werden könnten. Der Antrag gelangte schließlich zur Annahme, doch hat derselbe wenig Aussicht auf Erfolg, da auch der Staat die Einschätzung der Einkünfte plant und noch dem gegenwärtigen Landtage einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen will.

— Wien, 18. März. Der Ministerpräsident Dr. Bollerke traf heute früh hier ein und wurde

sprechen für die thätigste Durchführung dieses großen, für unser gesammtes Vaterland so hochbedeutsamen Werkes.

Namens der bremischen Kaufmannschaft, gezeichnet Louis G. Meyer. Präsident des Handelskammer.“

Meine Herren! Ich belohne alseitiges Einverständnis mit diesem Vorhaben. Bevor wir jedoch unsere Arbeit aufnehmen, lassen Sie uns aus vollem Herzen Ew. Majestät, unseres Kaisers, geben, des mächtigen Schutzes und des unermüdblichen Förderers unseres Verkehrs auf allen Gebieten. Ew. Majestät, Kaiser Wilhelm II., lebe hoch! hoch! hoch!“

Die Versammlung stimmte in dieses Hoch begeistert ein.  
 — Biber, 19. März. Im Gehöf beim Bahnhof Kleinen fand ein Duell zwischen Dr. Dethloff aus Schönborg und Gutsbesitzer Busch aus Müdenburg statt. Dr. Dethloff erhielt einen Schuß in die Kniegelenke.

— Braunschwweig, 16. März. Das Verfahren der Schlichtungsbüro bei der Einkommensteuer, das mit dem 1. April d. Js. hier zur praktischen Durchführung gelangt, hat, wie überall, so auch hier, zu einem überraschenden finanziellen Ergebnis geführt, indem man gegenüber dem Vorjahre ein Mehr an Steuern von 175 000 Mark erzielt hat. Durch diesen Anstieg wird die Stadt in die angenehme Lage versetzt, die seit den letzten Jahren stets vorhandene Unterbilanz im städtischen Etat, die sich für die gegenwärtige Finanzperiode auf 167 000 Mark beläuft, endlich auszugleichen. Mit man nun auch im Allgemeinen mit der Steuerreform einverstanden, so erregt doch der Umstand, daß die Steuererlässe nach der Bestimmung des § 189 der neuen braunschweigischen Städteordnung öffentlich zu Jedermanns Einsicht ausgesetzt werden müssen, in einem Theile der Bürgerchaft großen Unwillen, der in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten auf recht drastisch zum Ausdruck gelangte. Von einer Seite war nämlich der Antrag gestellt worden, dahin zu wirken, daß die gedachte Bestimmung der Städteordnung abgeändert und für das laufende Jahr Dispens vom Regenten nachgesucht werde. Die Mehrheit der Stadtverordneten war der Ansicht, daß durch die öffentliche Anlegung der Listen der Kredit, namentlich der kleinen Geschäftskreise, geschädigt werde, da ihnen dann Jedermann in das Portemonnaie sehen könne. Die Minorität war jedoch anderer Meinung. Diese hielt eine Anlegung unter allen Umständen für erforderlich, da bei der Einschätzung Ergebnisse zu Tage treten würden, die den Verdacht einer Unterschätzung nicht unangebracht erscheinen lassen. Die Anlegung schädigt höchstens den Bürgern hehrachtbaren Kreise, deren Bewerber nach Einschätzung der Listen unterworfen werden könnten. Der Antrag gelangte schließlich zur Annahme, doch hat derselbe wenig Aussicht auf Erfolg, da auch der Staat die Einschätzung der Einkünfte plant und noch dem gegenwärtigen Landtage einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen will.

Mittags vom Kaiser in Audienz empfangen. Nachmittags reiste der Ministerpräsident nach Belgien.

### Belgien.

In Brüssel ist die Ministerkrise noch nicht beigelegt. Der „Patriote“ will wissen, das gemeinsame Kabinett werde am Montag dem König seine Demission überreichen. Der Ministerpräsident De Maet und der Justizminister Jseune würden zurücktreten, der Minister des Innern de Burle würde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Jedenfalls wird der König seine Ratschläge befehlen und vorsichtiger morgen hier wieder eintreffen, um sich mit den Ministern über die gegenwärtige Lage des Kabinetts und Einnahmen zu setzen. Das „Journal de Bruxelles“ meint, die Minister würden am Dienstag zu Anfang der Kammer Sitzung eine wichtige Erklärung abgeben.

— Paris, 19. März. Der Ministerrat, welcher gestern Abend unter dem Vorstehe des Präsidenten Carnot abgehalten wurde, stellte die Erklärungen fest, welche der Ministerpräsident Raffinier heute im Senat abgeben wird.

— Paris, 19. März. Nach dem gestern abgehaltenen Ministerrat haben sich die Minister zum Präsidenten Carnot begeben. Carnot hat seinen ganzen Einfluß auf, um eine Ministerkrise zu verhindern und sprach den Ministern sein unbegrenztes Vertrauen aus.

### Italien.

Rom, 19. März. Die Crispische „Riforma“ warnt in scharfem Tone den Kammerauschuß vor der Verwerfung der Regierungsvorlagen ohne genügenden Grund. Sie sagt: Ohne außerordentliche Regierungsvollmachten sind bauernde Erparungen ewig unmöglich. Diese Vollmachten stark einzuschränken, wäre eine Ironie. Sowohl Steuern wie Erparungen ablehnen, die den Landes credit wiederherstellen können, würde bedeuten, Italien zum Bankrott zu treiben und auf die Stufe der Türkei zu stellen.

Rom, 19. März. Die Diskussion der italienisch-französischen Münzkonvention im Pariser Parlament ruft in der italienischen Presse ein Echo der Zufriedenheit hervor. Die „Tribuna“ schreibt: Nach dem Beispiele Deutschlands und Frankreichs stehe einer Annäherung Italiens und Frankreichs im Rahmen des Dreieinbundes nichts im Wege, was italienische Staatsmänner hoffentlich einsehen werden. Die „Stafte“ sieht bereits das Ende der gegenseitigen Feindseligkeiten voraus. Der Geist der Versöhnung habe sich nicht nur beiden Regierungen, sondern auch beiden Parlamenten mitgeteilt. Zu hoffen sei, daß nun völlige Ausöhnung folgen und Frankreich und Italien ein Mächtig finden würden, sich über Alles, was in beiderseitigem Interesse liegt, zu verständigen. Noch weiter geht die konservative „Mailänder „Perseveranza“. Dasselbe erklärt: Die Evolution Italiens gegen die Zentralmächte werde die Erneuerung der Tripartitallig, deren Kasten so ungleich vertheilt seien, unmöglich machen. Andererseits werde Frankreich einsehen, daß, statt fantastischen Träumen nachzugehen, es besser sei die unmittelbaren Interessen zu verfolgen und Goethes Wort zu beherzigen: „Warum in die Ferne schweifen?“

Turin, 19. März. Koschitz verbrachte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Heute früh trat eine geringe Steigerung des Fiebers ein, die Abnahme ist leichter, die Nahrungsaufnahme erleidet keine Störung.

— Neapel, 19. März. Gestern Nacht 11 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde in dem Wandelgange des Theaters Pantera eine Leiche entdeckt, an welcher sich eine glimmende Zündschnur befand. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Leiche wurde zur Untersuchung nach der Artillerie-Direction in Florenz gebracht worden, 5 Personen wurden als verdächtig verhaftet.

### Spanien und Portugal.

Madrid, 19. März. In dem gestrigen Ministerrat erstattete der Minister Moret Bericht über die Verhandlungen mit Maroffo und verles den mit dem Sultan am 5. ds. Mts. abgeschlossenen Vertrag. Der Ministerrat erteilte dem Vertrage die Zustimmung und wird ihn der Königin zur Ratifikation unterbreiten.

### Großbritannien und Irland.

London, 19. März. Dem Aufseher nach giebt sich die Gruppe der irischen Abgeordneten mit den in Edinburg abgegebenen Erklärungen Lord Roseberys nicht zufrieden und vermisst man in politischen Kreisen, daß sich diese Abgeordneten ebenfalls der Opposition anschließen werden.

London, 19. März. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro sind die portugiesischen Schiffe „Mimello“ und „Alfonso Albuquerque“ gestern Nachmittag unbefehligt mit Sabana da Gama und 70 Offizieren abgegangen. Admiral Benham ist an Bord des Schiffes „San Francisco“ abgereist.

London, 19. März. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist heute nach Deutschland abgereist.

### Serbien.

Belgrad, 18. März. Die Blätter veröffentlichten einen von der kischischen Synode vorgelegenen Akt, wodurch die von dem verstorbenen Metropoliten Theodosius ausgesprochenen Geschiedenheit der Eltern des Königs annullirt und die am 5. Oktober 1875 geschlossene Ehe derselben als zu Recht bestehend erklärt wird. Die Erklärung der Mutter des Königs nach Belgrad wird anlässlich der serbischen Oftern erwartet.

Belgrad, 19. März. Der Divisionskommandeur Milanowitsch hat wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Kriegsminister seinen Abschied eingebracht.

Belgrad, 19. März. Der Minister des Innern sandte befalls genauer Untersuchung des jüngsten Zwischenfalles an der serbisch-bulgarischen Grenze eine Kommission an Ort und Stelle. Das „Amisblatt“ veröffentlicht einen Ulaß des Königs, durch welchen der bisherige serbische Generalconsul in London, Ivanowitsch, in Gemäßheit der Bestimmungen des Beamtenelements aus dem Staatsdienst entlassen wird.



Bant-Papiere.		Dividende von 1892.		Dividende von 1891.	
Bantf. Spirit		1. Brod. 3%	70,000	Dise.-Gout. 3%	132,506
Pr. Gss. B. 6%	129,250	2. Gss. B. 6%	129,250	Dresd. B. 7%	139,606
do. Sidsgei. 7 1/2%	140,900			Nationalg. 6 1/2%	109,065
Bresl. Disc.				Pomm. Gyp.	conv.
Bant 4 1/2%	99,306			conv. 6%	116,404
Darmst. B. 5 1/2%				Pr. Centr.	
Deutsche B. 9%	171,406			Bod.	9 1/2% 159,906
Dtsch. Gen. 6%	111,700			Reichsbant 8 1/4%	155,000
<b>Gold- und Wapiergeld.</b>					
Dufaten per St.	9,683	Engl. Bantnot.	20,445		
Souverains		Frantz. Bantnot.	81,203		
20 Frez.-Stücke	16,226	Dtsch. Bantnot.	163,956		
Gold-Dollars	4,18566	Wuifische Noten	218,956		
<b>Bant-Discount.</b>					
Reichsbant 3 Monats 3 1/4		Wexfelz			
bez. 4		Cours u.			
Privatdiscount 2 6		19. März			
Amsterdant 3 T.	2 1/2%	169,203			
do. 2 M.	2 1/2%	168,756			
Weld. Plätze 8 T.	3 1/2%	81,056			
do. 2 M.	3 1/2%	80,756			
London 8 Tage	2 1/2%	20,445			
do. 3 Monate	2 1/2%	20,376			
Paris 8 Tage	3 1/2%	81,106			
do. 2 Monate	3 1/2%	80,806			
Wien, öfter. 33. 3.	4 1/2%	163,956			
do. 2 M.	4 1/2%	163,956			
Schwed. Bl. 10 T.	4 1/2%	81,056			
do. 10 T.	4 1/2%	70,756			
do. 10 T.	6 1/2%	216,906			
do. 10 T.	6 1/2%	214,906			







Der tolle Graf.  
Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von  
E. von Waldb-Jedtwig.  
34)

„Mag es! Erschlagen mich die streifenden Arbeiter,  
so sterbe ich in meinem Amt und in meiner  
Pflicht.“

Georg ging hinaus und trat mitten unter die  
aufgeregte Menge, den Revolver in der Tasche ver-  
borgend.

„Ihr Antrag ist abgelehnt, denn Ihr erhaltet  
durch die Zuschüsse, welche Euch aus den erzielten  
Erträgen zufließen, bereits einen weit höheren Lohn,  
als Graf Dedon Palantzi zahlt, und die Arbeits-  
zeit ist so kurz als möglich bemessen. Geht an  
die Arbeit und seid vernünftig,“ sagte er mit fester,  
klarer Stimme, der man es anmerkte, daß er nicht  
daran dachte, unter irgend welcher Bedingung  
nachzugeben.

Ein furchtbarer Lärm erhob sich und alles drängte  
gegen Georg.

„Schlagt mich tot! Sterbe ich, so falle ich auf  
dem Felde der Ehre und als Opfer meiner Pflicht!  
So lange ich aber noch eine Kugel im Laufe habe,  
so lange vertheidige ich mich, darauf verlaßt Euch!“

Die Schußwaffe hervorziehend, erhob er sie, um  
im Nothfalle seine Worte zur That zu machen.

„Was! Was!“ brüllte in diesem Augenblick

die Stimme des Doktor Muska, der, begleitet von  
zwei Polizeibeamten, sich hindurchdrängte.

Georg erkannte, folgte ihm von diesem Manne  
Hilfe kommen?

Die Menge verstummte.

„Ich kenne diesen Mann da, diesen Herrn Baum-  
bach, des Mordes, bezangen an dem alten Israel  
an!“ brüllte Muska jetzt. „Verhaftet ihn!“

„Schurke!“ rief Georg und wollte auf ihn zu-  
stürzen.

„Ruhe! Ruhe! Ihre Unschuld oder Ihre Schuld  
wird die Untersuchung lehren!“ riefte der Vortreter  
der Polizei.

„Meine Schuld?“

„Bitte, folgen Sie mir. Ich muß Sie festnehmen.“

„Mich festnehmen? Mich?“

„So ist es!“

„Nun dann — ha — ha — in Gottes  
Namen!“

Georg hielt dem Manne die Hände entgegen,  
welche dieser mit einem dicken Strick zusammen-  
band.

„Alles war sprachlos, da plötzlich stürzte Thaleba  
aus dem Hause.“

„Es ist nicht wahr! Es ist Lüge! Schurke!“

„O — o, mein Gott!“ — Georg —

„Ge — org!“

„Dummes Kind, threnenüberströmten Angesichtes  
sank sie an seine Brust.“

„Thaleba! Thaleba!“

Georg berührte ihre leuchtende Stirn mit seinen  
Fingern und folgte, glückseligstimmten Herzens, den  
Sicherheitsbeamten.

„Sie liebt mich! Sie liebt mich doch!“ kam es  
flüsternd über seine Lippen, und fast vergaß er die  
entsetzliche Lage, in welche ihn die Schürerei des  
Grafen Dedon, denn nur dieser konnte die Veran-  
lassung dazu sein, verlegt hatte.

Jetzt löste sich der Mann, welcher bisher auf den  
Arbeitern gelegen hatte, johlender, wilder Lärm  
brach los und wie im Triumphzug begleiteten sie  
den Gefangenen bis nach Abrudbanha, wo er im  
Gefängnis Aufnahme fand.

„Eben kam der Stuhlrichter heran.“

„Was ist hier geschehen?“ fragte er die  
Polizisten.

„Ihr faulerer Kompanion hat den alten Israel  
ermordet!“ antwortete statt ihrer Doktor Muska.

„Mensch, und das wollen Sie —“

„Beweisen! Ja, das will ich! Wo ist das Gold-  
erz, welches Israel gefunden hat? Hat man bei  
dem Deutschen etwa danach gesucht? Wie? Nein!  
Natürlich, weil es ein Deutscher war! Da — ha —  
ha — eine Krähle haßt der andere nicht die  
Augen aus!“

„Wohlan. Ich ordne Hausdurchsuchung an!“ ent-  
schied Feuerstein und begab sich mit den Beamten  
in Baumbachs Wohnung.

„Nichts zu finden! — Sind hier noch etwa ge-  
heimte Schätze, Wirtin?“

„Nein — und das in meinem christlichen, an-  
ständigen Hause!“ jammerte das Weib!

„Suchen! Suchen!“ schrie Muska.

Man setzte die Nachforschung fort.

„Mein Gott — da —“ rief Feuerstein er-  
bleichend, blickte sich und fand unter herabgefallenen

kleinern wirklich ein außerordentlich großes Gold-  
erz, das er zitternd in seiner Hand hielt.

„Da — ja — der Mörder! Der Rannbater!  
Ein Deutscher kann auch ein Goldschläger sein!  
Nieder mit den Bestien! Nieder!“ brüllte Muska.

„Verhaftet ihn!“ sagte der Stuhlrichter ruhig.

„Mich! Mich! Den Doktor Muska!“

„Al! In's Gefängnis!“

So wüthend sich auch Muska zur Wehr setzte,  
so wurde er doch überwältigt und in das Stadt-  
gefängnis abgeführt.

„Baumbach! Baumbach!“ damit trat Feuer-  
stein in Georgs Zelle.

„Ich danke Gott, daß es so gekommen ist,  
antwortete ihm dieser mit verklärtem Gesicht.“

„Sie danken Gott?“

„Ja, denn ich habe durch die Verleumdung  
meiner Feinde Kolikbares zurückgewonnen —  
Thalebas Liebe.“

„Baumbach! — Ich schwöre, daß Sie unschul-  
dig sind — aber wie kommt dieses hier in Ihre  
Wohnung?“ Der Stuhlrichter hielt ihm das  
funkelnde Erz entgegen.

„Das weiß ich nicht,“ antwortete Georg mit  
festester Ruhe. „Und nun geben Sie zu  
Thaleba, trösten Sie sie und sagen Sie ihr, daß  
heute der glücklichste Tag meines Lebens ist.“

„Gott gebe eine glückliche Lösung.“ Damit ver-  
ließ Feuerstein das Gefängnis.

Die Aufregung im Thale des Ampoy und in  
den umliegenden Dörfern war eine grenzenlose,  
und mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich  
das Gerücht, daß Georg Baumbach, der städtische

Deutsche, die rechte Hand des Stuhlrichters Eduard  
Feuerstein von Abrudbanha, den alten Israel, den  
Besitzer des Grafen Palantzi Dedon, ermordet  
haben sollte.

Auch bis zum stillen Rastel der Fürstin  
Dobrea drang dieses Gerücht.

„Gen! Ich! Ich! Ich!“ rief die Oberberggräfin Nepassy  
Nador, der vor kurzem angelangt war, in ihrem  
Thronzimmer gegenüber und besprach mit ihm  
die Duellangelegenheit.

„Ich werde versuchen, ob ich einen Vergleich  
zwischen den beiden Verheißten zu Stande bringe,  
theure Fürstin,“ sagte Herr Nepassy, indem er  
von den Ereignissen nahm, welche ihm die  
Fürstin vorgelegt hatte.

„Abella war wie geistesabwesend. Es durfte  
nicht zu diesem Duell kommen, ein Wort von ihr  
und es fand nicht statt, aber dann — ihr Herz  
zog sich krampfhaft zusammen — dann war  
Dedon verloren.“

„Er verdient es — und dennoch —“

„Was sagten Sie, Fürstin?“ fragte der Ober-  
berggräfin.

„Abella schrak zusammen. Fast hätte sie Dedon  
verrathen.“

„Ich habe jetzt oft Momente, wo ich wirklich  
meiner nicht mehr ganz Herr bin,“ antwortete sie,  
sich entschuldigend. „Diese leidige Duellangelegen-  
heit zwischen zwei guten Bekannten von mir regt  
mich merkwürdig auf.“

(Fortsetzung folgt.)

Gamification-Anzeigen aus anderen Zeitungen.  
Geboren: Ein Sohn: Herrn Gustav Neumann  
[Gimnastik]. Ein Tochterpaar: Herrn C. Döbig [Schwie-  
germutter].

Verlobt: Frä. Elise Berthel mit Herrn Dr. Dietz-  
mann [Köln]. Frä. Helene Gier mit Herrn Wil-  
helm Kahl [Erfurt].

Gestorben: Frau Bertha Hirt geb. Marx [Stettin].  
Herr Gustav Schmidt [Erfurt]. Herr Gustav Gausle  
[Köln]. Frau Marie Herberich geb. Wedershausen  
[Schweidnitz]. Herr August Brüne [Hildesheim]. Herr  
Karl Stein [Erfurt]. Herr Ludwig Kretschmar  
[Erfurt].

**Töchter-Pensionat**  
von E. & H. Siebold,  
Bad Kösen in Thüringen.  
Gewissenhafte Körperliche und geistige Pflege. Gründ-  
licher Unterricht, Ausbildung im Haushalt und ge-  
sellschaftlichen Formen. Ausländerinnen im Hause. Näheres  
durch Prospekt.

**Paedagogium Lahn**  
bei Girsberg i. Schl., altbewährt, gesund und  
schön gelegen. Kleine Real- und Gymn.-Klassen  
führen bis zum Freiw.-Examen und zur Prima.  
Gewissenhafte Pflege und Ausbildung. Aufnahme vom  
8. Jahre an. Beste Erfolge und Empfehlung.  
Prospekte kostenfrei.  
Dr. H. Hartung.

**Vorbereitung** für das Freiwilligen-Examen  
rich. Premaner- und Privat-  
renten-Examen rasch, sicher,  
billig. Dresden 6. Meesta, Direktor.

**Höhere Mädchenschule**  
und Kindergarten  
Pöhlitzerstrasse No. 85.  
Der Unterricht beginnt am 6. April. Anmeldun-  
gen nehmen ich täglich von 11—1 Uhr entgegen. Kinder  
von 3—6 Jahren finden in meinem Fröbel'schen  
Kindergarten Aufnahme.  
Katharina Wolff.

**Hamburg-Amerikanische**  
Paketschiff-Actien-Gesellschaft.  
Directe Postdampfschiffahrt.  
Stettin-New-York.  
Hamburg-Amerika.  
Auskunft ertheilen R. Mügge, Stettin, Unter-  
die 7, sowie die Agenten G. Sundin, Greifen-  
hagen, Gustav Eberstein, Gath a./O.

**Hôtel-Verkauf.**  
In einer größeren Industriestadt des Königreichs  
Schlesien, von 30 Tausend Einwohnern, Garnison und  
Bahnhofen, ist ein besterhotelmittels Hotel 1. Ranges  
Familienverhältnisse halber sofort unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Nur Selbstbesprechenden, die  
eine Anzahlung von 60 Tausend M. leisten können,  
wollen ihre werthe Abt. n. B. O. 126 an Haasen-  
stein & Vogler, A.-G. Köln, einreichen.

Ein hübscher Laden, in einer Stadt mit Gymnasium  
und Sitz mehrerer Behörden, in dem ein florierendes  
Cigarren- und Tabak-Geschäft betrieben wird, ist zum  
1. October d. J. zu verpachten. Auch steht das Grund-  
stück zum Verkauf; dasselbe eignet sich zu jedem Ge-  
schäft, großer Hof mit zahlreichen Stallungen und  
Anfahrt vorhanden. Anfragen werden unter W. 5.20  
an die Expedition d. Ztg. Nr. 126, 3. erbeten.

**Gummi-Waaren-  
Bedarfsartikel**  
für Herren und Damen verfertigt  
Gustav Graf, Leipzig.  
Ausführt. Preisliste g. Frei-Conv. n. druckgedr. Vor-  
C.F. Schulze & Co Berlin  
Filiale Stettin, Bismarckstr. 19  
Automatische  
**Musikwerke**  
mit 5 u. 10 S. Einwurf.  
Für jeden Salon und jede Familie passend, 1a.  
Werke, selbstspielend und zum mündlichen Lernen:  
Symphonien, Polychron, Sinfonia, Melodion, Accord-  
Bitter, Harp- und Mund-Sarmonia, Violoncello,  
Instrumente für Kinder, Flöten u. Flötenchen mit Musik,  
Mandolin, Violon, Klavier u. zu den billigsten  
Preisen.

**Verkaufs-Automaten,**  
hochdelegant, ohne bare Gelddarlage.  
**Hamburger Kaffee,**  
Fabrikat, kräftig und sehr schmeckend, verpackt zu  
60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollekt von  
9 Pfund an sofort.

**Ferd. Rahmstorf,**  
Ottensen bei Hamburg.  
**Eisenbahnschienen**  
wanzengerechte Gefälle, Geraden und Kipp-  
anordnungen, auch eisernen  
Gehr. Beermann, Stettin, Seidenstr. 29.

**Die Ausgabe der Loose à 1 Mark zur XIV. Großen Mecklenburgischen Pferde-Lotterie A. Molling**  
General-Debit:  
S. Hannover.

**Grosse**  
**Gold- u. Silberwaaren-  
Auction.**  
Heute Dienstag, d. 20. d. Mts.,  
Vorm. von 9 1/2 und Nachm. von  
2 1/2 Uhr ab soll Kohlmarkt 10,  
Eingang Schußstraße, das noch  
vorhandene Waarenlager des Gold-  
arbeiter Max Hirschfeld'schen  
Geschäfts wegen vollständiger  
Auflösung und Verzug nach Berlin,  
bestehend in goldenen Damenuhren,  
Ketten, Ringen, Goldschmuckstücken  
u. s. w., sowie Beständen in Messern,  
Gabeln, Kesseln u. s. w., öffentlich  
meistbietend gegen sofortige Be-  
zahlung versteigert werden.

**NB.** Machen das geehrte Publi-  
kum auf die günstige Gelegenheit  
zu Einsegnungsgegenständen ganz be-  
sonders aufmerksam.

**Heimann Sanger,**  
Auctions-Commissar.

**Gummi-Artikel**  
für Herren, Special, reisende, übertragbare Verpackungen.  
H. Kallischer.  
Hamburg, St. Pauli, Kirchstr. 5.  
Preislisten gratis n. franko.

**Einseg-  
nungs-  
Anzüge**  
in nur soliden  
Stoffen zu  
billigsten  
Preisen  
empfehlen  
**Kahn & Co.**  
8 Kohlmarkt 8.

**Stargarder  
Seifen-Niederlage**  
(M. Ehrenberg),  
Fischmarkt 8—9.

grüne u. gelbe Seifengarnisse à Pfd. 20 S. 5 Pfd. 9.90 M.  
beste angeseh. Hausl. I. a. 35 S. 5. 1.65 M.  
II. a. 25 S. 5. 1.10 M.  
Glyce-Alb.-u. Toilette, d. 35 S. 5. 1.60 M.  
und sämtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.  
123 St. Vincent Street,  
Glasgow, März 1894.

Um die Steinkohle „Watson's Hartley“  
von anderen minderwertigen Kohlen, die als über-  
bügig angepriesen werden, zu unterscheiden und auch  
den Käufer auf den Namen des Aus-  
launders, werden diese in Zukunft unter der Be-  
zeichnung „Watson's Hartley Coal“ ver-  
kauft und an Bord schiffen lassen. Ebenso wird bei  
allen durch uns oder unsere Agenten gemachten La-  
dungen den Consumenten ein Zeugnis beigelegt oder  
indirecte werden und bitten wir die Betrachter auf Vor-  
zeigung desselben zu bestehen.

**John Watson**  
(Limited).  
9 Pfund Netto  
postfrei Nachm.,  
Postfachbutter f. M. 6.90, Wienerbutter f. M. 4.70,  
Pflanzenmilch, 10 Pfund und die M. 3.  
Rothenberg No. 19, Meierhof,  
Köln (Erfurt).

**Leibhaus Albrechts: 3b, 2 Tr.,**  
Liebersteher, Jacken, Röcke, Westen,  
Damen-Mäntel, Jacken, Kleider, Hüte, Leib-  
und Bettwäsche, Uhren, Ringe und Schmuck  
billig zu verkaufen.

**An der Landwirthschaftsschule**  
zu Eldena bei Greifswald  
beginnt das neue Schuljahr am Freitag, den 6. April. Die Aufnahme-Prüfung für die Fachklassen  
(II—II) findet am Mittwoch, den 21. März, diejenige für die Vorklassen am Donnerstag, den 5. April, statt;  
an beiden Tagen von 11 Uhr an. Zur Aufnahme in die dritte Fachklasse ist die Reife für die Tertia einer  
höheren Schule erforderlich, die Klassen der Vorklasse entsprechen den Klassen Sexta bis Quarta einer Reals-  
schule. Die Landwirthschaftsschule ist seit Oetern 1893 lateinlos, als fremde Sprache wird Französisch von  
Anita an gelehrt. Durch das Bestehen der Abgangs-Prüfung wird die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen  
Militärdienst erworben.  
Eldena, den 1. März 1894.

**Der Direktor:**  
Dr. Rohde.

**Stettiner Pferdeloose à 1 Mk.**  
11 Loose = 10 M.  
Porto und Liste 20 Pfg., empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme  
**Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft,**  
Berlin W., Friedrichstr. 181 und Stettin, Kohlmarkt 14.

**Hamburger Engros-Lager**  
**Arnold Jablonsky & Cie.,**  
7 Kohlmarkt 7.

empfehlen nachstehende Artikel zur Frühjahrs-Schneiderei:

Maschinengarn 1000 Yds . . . . . 18 S.	Futter-Gaze in allen Farben Meter 20 S.
Maschinengarn 200 Yds . . . . . 8 „	Moiré-Cattun . . . . . 30 „
Chappseide, Doke . . . . . 5 „	Zweifelhafes Taillenfutter . . . . . 55 „
Chappseide, 5 Gramm prima . . . . . 16 „	Orleans coul. . . . . 40 „
Cordonsseide, Doke . . . . . 5 „	Stoffanten mit Schuß . . . . . 23 „
Stahlstangen mit Stoff, Dyd. . . . . 10 „	Congressstoffe 110 cm breit . . . . . 30 „
Haken und Augen, gr. Pad. . . . . 8 „	Militär-Tressen, Meter von 5 J. an.
Reform-Haken und Augen, Dyd. 10 „	Seidene Rathgimpe . . . . . Meter 10 S.
Fischbein, Dyd. . . . . 20 „	Perlborde . . . . . 15 „
Korbband, Stück . . . . . 5 „	Flitterborde . . . . . 30 „
Einfachborde, Wolle, Stück . . . . . 15 „	Flitter-Grelots . . . . . 60 „
Aermelschoner, Paar . . . . . 6 „	Seidene Moirés und Bänder in allen Preislagen.
Nähnadeln, 25 Stück . . . . . 2 „	Seidene Schnüre, Quasten, Ponpons in großer Auswahl.
Stechnadeln, 4 Packete . . . . . 10 „	Garbinnenhalter, Quasten in einfarbig und bunt zu engros-Preisen.
Maße, Stück . . . . . 6 „	Anfertigung von Posamenten.
Maschinennadeln, Stück . . . . . 3 „	
Hutnadeln, Stück . . . . . 2 „	
Metall-Aufhänger, Stück . . . . . 3 „	
Corsetstangen, Paar . . . . . 5 „	

Den Eingang von Neuheiten in Sonnenschirmen und En-tout-cas zeigen  
hierdurch an.  
Vorjährige Sonnenschirme bedeutend unter Kostenpreis.



**Ausverkauf wegen Umbau.**  
Sämtliche Leinen-, Woll- und Baumwollen-  
waaren meines bedeutenden Lagers kommen, da das Lokal bis zum  
Umbau vollständig geräumt sein muss, zu und unter  
dem Selbstkostenpreise zum gänzlichen Ausver-  
kauf.

**W. L. Gutmann,**  
am Heumarkt.

**Sammeln Sie sich Scherenschnitten**  
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen,  
Specialität: „Brautkleider“. Billigste Preise. Muster franco.  
Gold- und Sammet-Manufaktur von  
Gegründet 1846.  
M. M. Catz, in Crefeld.  
Verfügen für feine Herrenschneider vor  
sich oder 1. April such  
G. Schlömann, Neue Königsr. 1, 2 Tr.  
Einen tüchtigen Rockarbeiter  
langt  
A. Pagel, Königsr. 2, 3 Tr.

**Moskauer Weizenmehl,**  
**Wiener Weizenmehl**  
(Kaiser-Auszug),  
**Weizenmehl 000,**  
**Weizenmehl 00**  
empfehlen zu ermäßigten Preisen  
**A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),**  
Mehlhandlung,  
Münchenbrückstrasse 5, nahe Volkwerk.

**Wilhelmstr. 20**  
2 zweifelhafte Stuben nebst Küche und  
Keller, Hinterhaus, monatlich 17 M.,  
zu vermieten.  
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

**Einem ordentlichen**  
**Laufburschen**  
sucht  
A. F. Voss, Paradeplatz 8.  
Stellung erhält jeder überallhin umsonst,  
Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl,  
Courier, Berlin-Westend. 2.

**Privat-Mittagstisch**  
von 12—2 Uhr in und außer dem Hause  
Bergstrasse 10, 1 Tr.  
**Bärme,** täglich frisch bei Wirtin Schmidt,  
Molengarten 3—4, vorn hart.

**Gutshende Damen- und  
Kinder-Kleider**  
werden sauber und billig angefertigt.  
Frau Freyer,  
Bellebuerstrasse 34, vorn 2 Tr.

**Wäsche** zum Plätten wird noch angenommen  
Krautmarkt 1, 1 Tr.  
Eine **Damenuhr** gefunden.  
Abzuholen Elisenstr. 31, 2 Tr. St. 28.

**Kaiser-Panorama.**  
Chicagoer Weltausstellung  
II. Theil.

**Centralhallen.**  
Das beste Programm der Saison!  
**Oscar Fürst.**  
Der Geheimrath am Telegraphen.  
Auftritt sämtlicher Spezialitäten 1. Ranges.  
Nächste Aufführung der Blumenfee ersten Ofteriertag.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag: Bons gültig ohne Anzahlung!  
**Der Herr Senator.**  
Darauf:  
**In Civil.**  
Mittwoch: Einmaliges Gastspiel des preussischen  
Koschensängers A. Kottmühl.  
Bons gültig mit 1.50 M. Anzahlung.

**Die Hugenotten.**  
**Bellevue-Theater.**  
Dienstag: Benefiz Amalie Gräbert,  
**Fernande.**  
Leber-Gift u. Sittengemälde in 4 Akten von Cardon.  
Grand Clotilde — Amalie Gräbert.  
Mittwoch: Volkst. Vorstellung. (Parquet 50 S.)  
Im Forsthaus.  
Donnerstag: Gastspiel Irma v. Toulon.  
Die Danischeffs.

**Ludolf Schöne,**  
Uhrmacher,  
69. obere Breitenstrasse 69.  
Erstes Special-Geschäft für  
Uhren und Uhrketten!

Gold. Herren-Monotours  
von 38 Mark an.  
Gold. Damen-Monotours  
von 20 Mark an.  
Silb. Herren-Monotours  
von 15 Mark an.  
Silb. Damen-Monotours  
von 15 Mark an.  
Mittel-Monotours schon  
von 5 Mark an.  
Regulatore mit Schlag-  
werk von 12 Mark an.  
Jahre schriftliche  
Garantie für  
jede bei mir gekaufte Uhr

**Moskauer Weizenmehl,**  
**Wiener Weizenmehl**  
(Kaiser-Auszug),  
**Weizenmehl 000,**  
**Weizenmehl 00**  
empfehlen zu ermäßigten Preisen  
**A. Lippert Nachf. (G. Marggraf),**  
Mehlhandlung,  
Münchenbrückstrasse 5, nahe Volkwerk.

**Wilhelmstr. 20**  
2 zweifelhafte Stuben nebst Küche und  
Keller, Hinterhaus, monatlich 17 M.,  
zu vermieten.  
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

**Einem ordentlichen**  
**Laufburschen**  
sucht  
A. F. Voss, Paradeplatz 8.  
Stellung erhält jeder überallhin umsonst,  
Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl,  
Courier, Berlin-Westend. 2.

**Privat-Mittagstisch**  
von 12—2 Uhr in und außer dem Hause  
Bergstrasse 10, 1 Tr.  
**Bärme,** täglich frisch bei Wirtin Schmidt,  
Molengarten 3—4, vorn hart.

**Gutshende Damen- und  
Kinder-Kleider**  
werden sauber und billig angefertigt.  
Frau Freyer,  
Bellebuerstrasse 34, vorn 2 Tr.

**Wäsche** zum Plätten wird noch angenommen  
Krautmarkt 1, 1 Tr.  
Eine **Damenuhr** gefunden.  
Abzuholen Elisenstr. 31, 2 Tr. St. 28.

**Kaiser-Panorama.**  
Chicagoer Weltausstellung  
II. Theil.

**Centralhallen.**  
Das beste Programm der Saison!  
**Oscar Fürst.**  
Der Geheimrath am Telegraphen.  
Auftritt sämtlicher Spezialitäten 1. Ranges.  
Nächste Aufführung der Blumenfee ersten Ofteriertag.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag: Bons gültig ohne Anzahlung!  
**Der Herr Senator.**  
Darauf:  
**In Civil.**  
Mittwoch: Einmaliges Gastspiel des preussischen  
Koschensängers A. Kottmühl.  
Bons gültig mit 1.50 M. Anzahlung.

**Die Hugenotten.**  
**Bellevue-Theater.**  
Dienstag: Benefiz Amalie Gräbert,  
**Fernande.**  
Leber-Gift u. Sittengemälde in 4 Akten von Cardon.  
Grand Clotilde — Amalie Gräbert.  
Mittwoch: Volkst. Vorstellung. (Parquet 50 S.)  
Im Forsthaus.  
Donnerstag: Gastspiel Irma v. Toulon.  
Die Danischeffs.

**Ludolf Schöne,**  
Uhrmacher,  
69. obere Breitenstrasse 69.  
Erstes Special-Geschäft für  
Uhren und Uhrketten!

Gold. Herren-Monotours  
von 38 Mark an.  
Gold. Damen-Monotours  
von 20 Mark an.  
Silb. Herren-Monotours  
von 15 Mark an.  
Silb. Damen-Monotours  
von 15 Mark an.  
Mittel-Monotours schon  
von 5 Mark an.  
Regulatore mit Schlag-  
werk von 12 Mark an.  
Jahre schriftliche  
Garantie für  
jede bei mir gekaufte Uhr